SPRAWIEDLIWOŚĆ

DIE GERECHTIGKEIT.

Abonament.
Abonement.
Rocznie . . . . 6 Koron
Ganzjährig Kronen
Półrocznie . . . 3 „
Halbjährig
Kwartalnie . . . 2 „
Vierteljährig
Numer pojedynczy kosztuje 20 halerzy.
Eine einzelne Nummer kostet 20 Hl.

Za ogłoszenia liczy się tanio
Inseraten werden billig berechnet.

Organ dla spraw ekonomicznych, społecznych i politycznych Izraelitów w Galicyi.

Organ für oeconomische, culturelle und politische Interessen der Juden in Galizien.

Wydawca i redaktor:
Herausgeber und Redacteur:
Ch. N. Reichenberg.

Redakcya i administracya:
Redaction und Administration:
ulica św. Sebastyana L. 34.
Sebastianergasse Nr. 34.

Wychodzi co 5-go i 20-go każdego miesiąca.
Erscheint jeden 5. u. 20. des Monats

Nr. 7-8. Kraków, dnia / Krakau, den 20 Kwietnia / April 1901. Rok IX. / IX. Jahrgang.

Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

XXXI.

In dem vorhergehenden Aufsatze unter obiger Ueberschrift und XXX. Fortsetzung dieser Artikelserie, welche den Interessen einer verwaisten, von keiner Seite geförderten Menschenmasse, das Wort redet, haben wir uns informativer Weise mit der Art der Einfädelung des Rettungswerkes seitens des Hilfsvereines für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien beschäftigt. Wir wiesen es mit einer argumentarischen Unbestreitbarkeit nach, dass die von den »B'nai B'rith«-Vereinen gesammelten statistischen Daten über die oeconomischen Zustände der Juden in einigen Bezirken Galiziens als ein absolut unverwendbares Material betrachtet werden muss, nachdem sich bei dem zu unternehmenden Hilfswerke in erster Linie darum handelt, in den Gemeinden, in welchen geholfen werden soll, haargenau es festzustellen, wer der Hilfe nothwendig bedarf; wieviel Hilfsbedürftige in solchen vorhanden sind; wie diesen für die Dauer zu würdigen und bescheiden nährenden Erwerbszweigen zu verhelfen wäre, um nach all diesen Untersuchungen und Feststellungen die Kostenaufschläge des Rettungswerkes in den einzelnen Gemeinden machen zu können.

Wir werden nun unsere unmassgeblichen Ansichten hinsichtlich der Art und Form der Hilfe, welche der Verein den Nothdürftigen zu Theil werden lassen soll, an den Tag legen. Von allen Punkten des Hilfsprogrammes, welches die Gründer des Vereines aufstellten, sind zwei realisirbar, nämlich Einführung von Hausindustrien und Gewährung von Crediten an kleine Geschäftsleute, welche Beträge für Betriebsfonds zur Führung ihrer Geschäfte nöthig haben.

Und nun hätte der Bevollmächtigte des Vereines, welcher in den hilfsbedürftigen Städtchen die von uns bezeichneten Recherchen durchführen würde, die nothleidenden Familien in zwei Kategorien zu sondiren u. z. in eine, welche sich zur Hausindustrie eignet und in die zweite, welche durch einiges Geld den alten Erwerb kräftigen könnte. Zur Hausindustrie eignen sich Familien, die über zahlreiche erwachsene Kinder beiden Geschlechtes verfügen. Familien die kinderlos sind oder noch kleine, bei der Arbeit unverwendbare Kinder besitzen, wären für die Hilfe vermittelst der Zuführung zur Hausindustrie nicht geeignet, denn in erster Linie würden besagte Leute eine hausindustrielle Arbeit, wie Stricken, Sticken, Kleplen oder welche Warenadjustirung zur correcten Betreibung kaum noch erlernen; diesen könnte nur mit Geldbeträgen zur Kräftigung alter oder zur Gründung neuer Erwerbszweige verholfen werden. Der Hilfsverein kann sich in Anbetracht der vielen Gemeinden in Galizien, in welchen die jüdische Bevölkerung durch Besitz- und Erwerbslosigkeit Noth leidet, mit einer jeden Stadt pauschalit nur einmal beschäftigen, d. i. wenn in einer Gemeinde das Rettungswerk im Sinne des Beschlusses des Vereinsausschusses vollendet wäre, hätte diese auf die Wiederholung der Hilfe seitens des Vereines absolut nicht mehr zu rechnen; der Verein könnte dann nur mit denjenigen Familien brieflich im Verkehre bleiben, denen er Darlehen für Betriebsfonds ertheilte und die solche ratenweise zurückzahlen würden und nach completer Abzahlung die Wiederholung der Darlehen verlangen würden, wie wir weiter ausführen werden.

Die Hilfe hätte folgendermassen vor sich zu gehen: Der Bevollmächtigte des Vereines findet in einer Gemeinde, sagen wir, 80 nothdürftige Familien darunter 50, welche sich zur Hausindustrie eignen und 30, denen mit Darlehen zu helfen wäre. Der Ausschuss des Vereines beschliesst z. B. in dieser Gemeinde die Strickerei - Hausindustrie einzuführen, da wäre nichts mehr zu thun, als die nöthige Zahl Strickmaschinen nach dieser Stadt schicken zu lassen und daselbst die betreffenden Personen durch einen gediegenen Strickmeister im Stricken unterrichten zu lassen und nach perfecter Handfertigkeit in der Arbeit, denselben (den Familien) unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Vereines, die Maschinen auszufolgen. (Ueber die Möglichkeit der Arbeitsgelegenheit für die absolvirten Arbeiter und Arbeiterinen werden wir im nächstfolgenden Artikel schreiben).

Mit dem Zweige der Darlehen an die Hilfsbedürftige wäre wie folgt zu manipuliren: Ebenso wie der Bevollmächtigte des Vereines die Familien für Hausindustrie dem Ausschusse vorschlägt, hätte dieser diejenigen für Darlehen ebenfalls vorzuschlagen und die Beträge wären an die betreffenden Familien, gegen vorherige Einsendung von Schuldscheinen, von der Centrale des Vereines aus, mittelst Postanweisungen oder Postchecks, einzuschicken. Diejenige Familie, welche das Darlehen zurück gezahlt haben würde, könnte um die Wiederholung desselben an den Verein schreiben. Diejenigen, welche das Darlehen nicht rückgezahlt haben würden, blieben Schuldner des Vereines und würde dieser zur Eintreibung der Forderungen schreiten (natürlich gerichtlich) wenn constatirt wäre, dass die Schuldner Zahlungsfähigkeit erlangt haben. (Beim Zahlungsunfähigen hat auch der Kaiser sein Recht verloren).

Der Gedanke der Errichtung von Vorschusscassen in Galizien ist bodenlos. Der Verein brauchte es nicht zu unternehmen, denjenigen Darlehen zu geben, die gute Garanten hätten, solche gehören nicht mehr in die Kategorie der Hilfsbedürftigen, diese bekommen in galizischen Geldinstituten Credite; der Verein hat solchen Familien Darlehen zu geben, die eben keine Garanten haben und hilfslos dastehen, wenn auf die Gefahr hin, dass er ums Geld kommt, denn dieser ist zum Zwecke gegründet, um Personen zu helfen, die ganz blank, elend und verlassen herumirren.

Fortsetzung folgt.

ROZMAITOŚCI

Durch Selbstunterricht bis zum Professor. Ueber den jüngst verstorbenen Professor W. Neurath schrieb die »Neue Freie Presse« in der Nummer vom 6 d. M. wie folgt: Mit Professor Neurath von der Hochschule für Bodencultur ist eine jedenfalls ganz eigenartige und in mancher Richtung bemerkenswerthe Persönlichkeit zu Grabe getragen worden. Bemerkenswerth war Neurath vor Allem durch seinen Lebensgang. Dieser »Professor« an einer oesterreichischen Hochschule, in einem kleinen slovakischen Dorfe geboren, hat, seit er von seinem Vater Lesen und Schreiben gelernt, nie weiter einen anderen als den eigenen Unterricht genossen, nie eine Volks- oder Mittelschule, nie die Universität besucht. Er war Autodidakt im strengsten und weitesten Sinne des Wortes. Von frühester Jugend an musste er sich durch Unterrichtgeben fortbringen. Noch bis vor einigen Jahren war er gezwungen, durch Privatissima, die er an wissensgierige junge Leute ertheilte, die ihm lange versagte Anstellung zu ersetzen. Nichtdestoweniger »Hat er nun ach! Philosophie — Juristerei — und Medizin — Und leider! auch Theologie — Durchaus studirt mit heissem Bemühen«. Wie Faust hat er thatsächlich und in ernster Weise das ganze Wissensgebiet der Gegenwart zu umfassen gesucht; soweit dieses Vorhaben bei dem heutigen Stande der Wissenschaften überhaupt möglich erscheint, auch nicht ohne einen gewissen Erfolg. Namentlich die Philosophie beherschte er bis in die tiefsten und weitesten Verzweigungen; er war in der antiken wie in jener der Scholastiker genau so von selbstständigem eingedenkendem Wissen wie in der modernen. Ueber dem Umweg der philosophischen Disciplinen war er schliesslich, schon als ganz ausgereifter Gelehrter, zu der allermodernsten Wissenschaft, der National-Oeconomie, gelangt und bei derselben als seiner Berufswissenschaft geblieben. Ihr widmete er sich mit der stärksten seiner Leidenschaften, jener des Kopfes. Eine durchaus ethisch-eigentlich im spinocistischem Sinne, tief religiös veranlangte Natur, konnte er die National-Oeconomie nur als Sociologie überhaupt begreifen. Als blosse »Mathemathik des menschlichen Verkehres« war sie ihm seinem ganzen Wesen nach im hohen Grade antipathisch. Auf diese Weise wurde er ein entschiedener erbitteter Gegner sowohl der »classischen« wie der heutigen wissenschaftlich geaichten oeconomischen Schule. Dieser seiner Gegnerschaft gab er in einer Reihe von Schriften scharfen dialektischem Ausdruck. Die »Professoren« die er bekämpfte, hatten seine theoretischen Ausführungen, von denen manche kaum zu bestreiten sind, nicht beachten zu müssen geglaubt. Eine anscheinende Rechtfertigung hiefür gab ihnen Neurath selbst dadurch an die Hand, dass er in den Fehler sovieler geistreicher Theoretiker auf diesem Gebiete verfiel, sich nicht auf die theoretische Grundlegung seiner Ansichten zu beschränken, sondern durchaus glaubte, durch praktische Vorschläge die oeconomische Welt

umgestalten zu können. Als Praktiker sind die Theoretiker immer von einer geradezu gefährlichen Naivität. Nichtdestoweniger ist ein Theil seiner Schriften wiederholt aufgelegt worden, und hatte er eine Schaar von tief überzeugten Anhängern um sich gesammelt, welche den frühen Todt ihres Meisters wie sie ihn nannten, tief betrauern.

Der Percentsatz der Juden in der oestr. Armee. Die »Allg. Zeitung des Judenthums« schreibt in ihrer letzten Nummer: Stellen die Juden ein geringes Contigent zu den Armeen der Völker, so sind sie feig, ist der Percentsatz jüdischer Soldaten aber ein grosser, so sind sie vordringlich und eine Gefahr für das betreffende Land, der letztere Vorwurf wird jetzt in Oester. gegen die galiz. Juden erhoben, weil die Anzahl der jüdischen Officiere im Reservestand der galizischer Regimenter ein verhältnissmässig grosser ist. Ein antisemitisches Blatt berichtet hierüber: Im activen Officierscorps der galizisch. Regimenter giebt es nur sehr wenig Juden, etwa zwei Procent. Anders sieht es schon bei den Aerzten aus. In 18 Infanterieregimentern finden wir 72 Aerzte, darunter 22 Juden, in der Landwehr sogar unter 26 Aerzten 12 Juden. Wir wollten aber von den Reserveofficieren sprechen. In den galiz. Freiwilligen-Abtheilungen fehlen die Angehörigen des Bürgerstandes. Dort dienen die Söhne der Schlachta und des Beamtenstandes und - - der Juden. Betrachten wir nunmehr die einzelnen Regimenter, so sind im ganzen bei sämmtlichen galiz. Infanteriregimentern 1479 Reserveofficiere, davon 228 Juden. Das Landwehrinfanterieregiment Krakau zählt 436 christliche und 117 jüdische nichtactive Officiere. Das Regiment Rzeszów zählt 223 Christen, 98 Juden, das Regiment Przemyśl 355 Christen und 64 Juden, das Regiment Lemberg 216 Christen und 45 Juden, Stanislau 186 Christen und 49 Juden, Czernowitz 187 Christen und 39 Juden, Złoczów 154 Christen, 54 Juden, Kolomea 150 Christen, 42 Juden, das ist zusammen 2515 nichtactive Officiere, darunter 508, 21% Juden. Ferner haben die galiz. Landwehrregimenter zusammen 294 nichtactiven Aerzte, hievon 148, 50% Juden. Die Resultate dieser Statistik können den Antisemiten zum Aerger und uns zur Genugthuung gereichen.

Statistik der galizischen Städte. Gemäss den Ergebnissen der Volkszählung vom 31 Dezember 1900 befinden sich in Galizien 93 Städte, 223 Städtchen, 5921 Dorfsgemeinden und 4962 herschaftliche Höfe. Mit dem Laufe der Zeit sind manche Städtegemeinden in Galizien zu förmlichen Dörfern herabgesunken und anderseits haben Dörfer in der Zahl der Baulichkeiten und der Bevölkerung soweit zugenommen, dass sie im Allgemeinen grösser geworden sind, wie ansehnliche Städtchen.

Die Hauptstädte in Galizien haben Einwohnerzahlen wie folgt: Lemberg mit den Vorstädten sammt Garnison 1[illegible]6.000 Seelen. Krakau mit den Vorstädten Podgórze, Zwierzyniec, Czarnawieś, Grzegórzki, Krowodrza 135.000 Seelen. Przemyśl 46.349, Kolomea 34.188, Tarnopol 30.368, Neusandez 15,724, Stanislau 27.000, Tarnów 31.546, Rzeszów 14.714, Jaroslau 12.466, Sambor 14.766, Drohobycz 12.466, Złoczów 12.209, Brody 16.760, etc.

Am merklichsten sind nach der letzten Volkszählung die Städte Brody, Skalat, Zbaraż und Husiatyn in der Einwohnerzahl zurückgegangen; diese Städte haben viele Einwohner der Geschäftslosigkeit wegen verlassen und sind nach England und Amerika ausgewandert.

Podatki w r. 1900. Ministerstwo finansów ogłosiło wykaz dochodów z podatków za rok 1900. Z wykazu tego okazuje się, że w ubiegłym roku wpłynęło podatków o 40 milionów więcej niż poprzednio. Z sumy tej przypada 33 milionów na podatki pośrednie. Szczegółowo przedstawiają się te dochody następująco:

	W milionach koron
Bezpośrednie podatki	277.72
podatek gruntowy	55.98
domowo-czynszowy	59.69
zarobkowy	38.60
akcyjny	53.36
rentowy	8.06
osobisto dochodowy	45.95
pensyjny	1.68
Pośrednie podatki	636.40
od wódki	59.73
» piwa	75.50
» mięsa	15.66
» cukru	94.20
» nafty	20.05
» soli	36.82
» tytoniu	141.40
podatek stemplowy	43.75
należytości	115.47
loterya	12.60
Ogólny dochód	914.12

LOKALNE

Greisen-Versorgungs-Anstalt in Krakau. Am 7 d. M. hat hier im grossen Saale des Hotel Londres die siebenundzwanzigste Jahresversammlung oben bezeichneten Vereines stattgefunden. Der Würdigung wegen, welcher sich dieser Verein in der hiesigen Gemeinde allseitig erfreut, war die Versammlung, wie alljährlich, recht zahlreich besucht Den Vorsitz führte der Vicepräsident, Banquier, Herr Juda Birnbaum. Derselbe beschäftigte sich in seiner Eröffnungsrede vorwiegend mit dem Stande des Neubaues des Vereinshauses und theilte der Versammlung mit Ausdrücken des Dankes mit, dass der hiesige Gemeinderath beschlossen hat, dem Vereine zum Zwecke der Vollendung des Baues des Vereinshauses ein Darlehen von 20.000 Kronen zu gewähren.

Nach Beendigung seiner Ausführungen ertheilte der Vorsitzende dem Secretär, Herrn Abr. Ginzig, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes, welchem wir folgende Ziffern entnehmen:

Einnahmen v. 1 Januar bis 31 Dezember 1900

Monatsbeiträge der Mitglieder . .	K 2515.—
Spenden	» 496.97
Sammelbüchsen	» 236.62
Subvention des Magistrates . .	» 1000.—
» der Sparcasse . . .	» 400.—
Von H. Finkelstein für die Erhaltung einer Greisenstelle . . .	» 100.—
Dasselbe von Frau Dr. Zauder in Bosnien	» 100.—
Zinsen vom Legate des sel. Hebald .	» 240.—
» » » » » Hirsch Goldberg aus Warschau . .	» 254.—
Zinsen vom Legate des sel. Salomon Deiches	» 50.—
Von den Erben des J. J. Bauminger .	» 30.—
Subvention von Herrn Moses Steif .	» 40.—
Zinsen vom Legate der sel. B. Rosenberg	» 40.50
Coupons, Miethzinse u. diverse Einnahmen	» 2135.91
Zusammen . .	K 7840.—

Ausgaben v. 1 Januar bis 31 Dezember 1900

Erhaltung der Greise . , .	K 2749.03
Wohnungsmiethe für Greise . .	» 779.—
Kleidung und Beschuhung . . .	» 132.96
Lohn für die Köchin . . .	» 235.20
Arzt, Arztnei und Bäder . . .	» 118.11
Krankenwärter	» 52.80
Beheizung , ...	» 801.31
Beleuchtung	» 158.16
Haus-Reparaturen	» 600.05
Zinsen und Amortisationen . . .	» 1969.32
Hauszinssteuer	» 205.49
Equivalentgebühren	» 19.89
Assecuranz	» 104.32
Hausmeister	» 190.80
Vereinsdiener	» 854.—
Incassoprovision	» 497.43
Drucksorten , ...	» 72.20
Zinsen von 1300 Kronen	» 18.07
Gebühr an einen Notar	» 24.—
Administrationskosten	» 182.13
Zusammen . .	K 9764.35

Es stellt sich ein Deficit von Kronen 1924.35 heraus, welches vom Eisernen-Fonds gedeckt wurde. Der Vereinsfonds beträgt K 67214.50, hievon wurden im neuen Gebäude K 57335.50 investirt. Der Secretär, Herr Ginzig, schloss seine Darlegungen mit der Hervorhebung des Verdienstes der Herren Salomon Wasserberger, Pinkus Landau und Norbert Wasserberg, die seit mehr als einem Jahre zu Gunsten des Neubaues des Vereinshauses unter den Bürgern persönlich sammeln, deren Collecte bald die runde Summe von 10.000 Kronen ausmacht, (die benannten Herren wurden lebhaft acclamirt), und appellirte an die Mildthätigkeit der Versammelten, die Aufgaben des Vereines fernerhin zu fördern.

Es wurde hierauf die Ergänzungswahl von sechs Ausschussmitgliedern vorgenommen und während dem Scrutinium eröffnete der Vorsitzende eine Debatte über Vereinsangelegenheiten. Es ergriff Herausgeber dieses Blattes das Wort und ventilirte den Gedanken, dass der Verein bei der Versorgung armer Greise zugleich eine Art Versicherung für Altersversorgung pflegen soll. Nämlich, Leuten jeden Standes möge die Möglichkeit geboten werden, sich gegen die Entrichtung gewisser jährlicher Prämien beim Vereine für die Altersversorgung im Falle eintretender Subsistenzlosigkeit nach Zurücklegung eines bestimmten Alters zu versichern. Die Vortheile des Vereines bestünden darin, dass manche Varsicherten lange Jahre die Prämien zahlen würden und doch nie in die Noth kämen, sich vom Vereine erhalten lassen zu müssen und manche würden mit dem Todte abgehen, bevor sie die Rechtmässigkeit erlangten, vom Vereine die Erhaltung in Anspruch zu nehmen. Bei diesen beiden Fällen würden die eingezahlten Prämien dem Vereine ohne Gegenleistung zufallen. Schliesslich gewinnt auch der Verein bei solchen die Prämien, die er nach Erreichung des versorgungsmässigen Alters erhalten muss, weil er diese als Krakauer bei Subsistenzlosigkeit doch ohne Versicherung auch erhalten muss. Die Versicherten hätten den Vortheil, in ihren alten, arbeitsunfähigen Tagen, nicht das Gnadenbrod der Anstalt essen zu müssen, sondern für die geleisteten Prämien sich vom Vereine ehrenhaft erhalten zu lassen.

Trotzdem der Projectant noch kein ausführliches Elaborat über seinen Gedanken vorlegen konnte, dieses auszuarbeiten in Aussicht stellte, beantragte er eine Debatte über seinen Antrag. Der erste Redner, Herr Norbert Wasserberg, bezweifelt, ob die Regierung diese Versicherungs-Einrichtung dem Vereine genehmigen würde, weil hiezu ein Garantiefonds erforderlich ist. Hierauf erwiederte der Herausgeber dieses Blattes, dass da kein bedeutender Garantiefonds erforderlich wäre, weil der Verein nicht unbeschränkt Versicherungen abschliessen würde; dieser hätte sich auf höchstens 100 Versicherungen zu beschränken und für diese Zahl der Versicherten bietet das Vereinsvermögen, das mobil und imobil cirka 70.000 Gulden beträgt, genügende Garantie dem Staate gegenüber. Der Vorsitzende Herr Birnbaum, der einsah, dass diese Debatte Stunden dauern könnte, stellte den Antrag, dass Redacteur dieses Blattes ein combinirtes Elaborat über diese Angelegenheit ausarbeite und solches dem Ausschusse vorlegen soll, und dieses käme auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung und die Debatte wäre der vorgerückten Stunde wegen zu schliessen. Diesem Antrage widersprach Herr Joachim Weindling und doch wurde der Antrag des Herrn Birnbaum angenommen und Schreiber dieses versprach das besagte Schriftstück nächstens dem Ausschusse einzuhändigen.

Aus der Urne gingen folgende Herren hervor: B. Eichhorn, Pinkus Landau, Saul Landau, Wolf Rabinowicz, Salomon Wasserberger und Leon Leser und die Versammlung wurde geschlossen.

Kaufmännische Versammlung. Das von der unlängst hier im Saale des Hotel Londres stattgefundener kaufmännischer Versammlung enigesetzte permanente Comité hat für Sonntag den 14 d. M. eine Versammlung in die Lokalitäten der jüdischen Handelsjugend einbe-

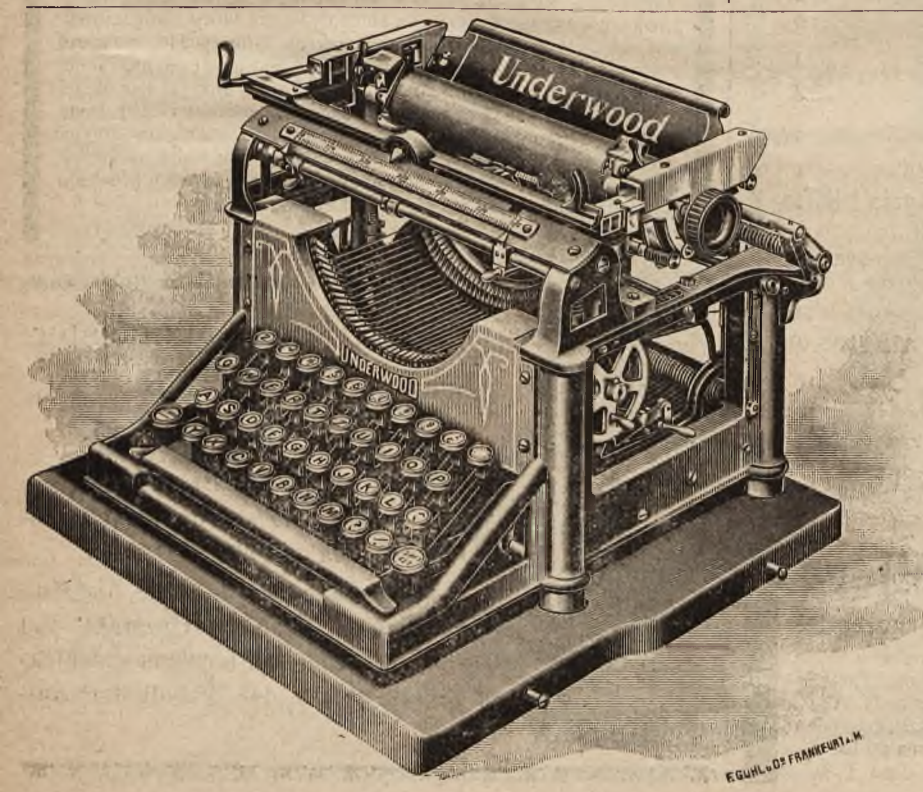
wypłaconych szkód ogniowych w roku ubiegłym jest najwyższą, jaką Towarzystwo wypłaciło w którymkolwiek roku od czasu swego istnienia i przenosi kwotę 5,000.000 koron.

Powiatowa Kasa oszczędności w Krakowie. Na posiedzeniu Wydziału powiatowej Kasy oszczędności w Krakowie, odbytem dnia 17 b. m. przedłożył imieniem Dyrekcyi p. Zdzisław Sędzimir, dyrektor oddziału wekslowego, bardzo szczegółowo opracowane zamknięcie rachunków Kasy za rok ubiegły. Wkładki w roku ubiegłym doszły do 13,613.962 koron i rozłożone są na 11.413 książeczkach. Stan pożyczek hipotecznych na 3.061 realnościach wynosił 10,178.658 kor. Stan weksli 974.637 kor. (mniej o 418.658 kor. w porównaniu z rokiem poprzednim). Fundusz obrotowy Kasy wynosił z końcem roku 179.264 koron. Fundusz rezerwowy 552.205 koron. Czysty zysk wynosi 66.781 koron (więcej o 3.301 koron w porównaniu z rokiem poprzednim). Na wniosek komisyi kontrolującej przedłożony przez p. Józefa Jawornickiego, Wydział przyjął sprawozdanie rachunkowe do wiadomości i udzielił Dyrekcyi absolutoryum.

Abgereist. Herr Dr. Albert Süsskind hat sich bereits nach Karlsbad zur Ausübung seiner Bade-Saisonspraxis begeben und befindet sich dessen genaue Adresse in unserem Inseratentheile.

Operetten-Gesellschaft im Etablisement Friedmann. Seit dem 16 d. M. gibt hier im Etablissement Friedmann eine vornehme Operetten-Gesellschaft ihre Vorstellungen.

Diese Theater-Truppe unter der Direction des Herrn Gustav Frey gehört nicht zu den in den Provinzen herumziehenden Theatergesellschaften, solche ist lediglich zum Zwecke gebildet worden, um in den slavischen Provinzen Oesterreichs und vorzüglich abwechselnd in den grössern Garnisonsstädten derselben Operetten- und Singspielvorstellungen in der deutschen Sprache zu geben, damit den Officieren schauspielerischen Genuss zu ermöglichen und steht, wie wir glauben, diese Operettentruppe unter der Patronanz der Militärcorps in Lemberg, Przemyśl und Krakau. Und in der That kann die Theatergesellschaft des Herrn Director Gustav Frey eine vornehme genannt werden; diese ist aus Künstlerinnen und Künstlern wirklicher Bedeutung zusammengesetzt. Es wirken da 3 Damen mit, Josefina Jelli, Rosa Reitinger und Adele Feidler, die im Josefstädter- oder Carltheater in Wien vom Publikum favorisirt werden würden; diese sind sowohl in gesanglicher wie in schauspielerischer Hinsicht in die höhere Stufe angesehener Künstlerkräfte zu stellen. Von den männlichen Künstlerkräften ziehen die Herren Digruber, Klein und der Director Frey die Aufmerksamkeit der Kunstverständigen auf sich. Es freut uns bei dieser Gelegenheit, dass unsere polnische Presse den Chauvinismus desavouirt und die Kunst als kosmopolitisch betrachtet, alle hiesigen polnischen Blätter haben für diese deutsche Theatertruppe ihr Veto eingelegt. Und so schliessen wir uns auch der Opinion der polnischen Presse an und empfehlen unseren geehrten Lesern den häufigen Besuch der deutschen Theatergäste im Etablissement Friedmann.







Odpowiedzialny redaktor: Ch. N. Reichenberg. W drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.